

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Armpotic, Piazza Carl I., S. Armpotic, Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jos. Armpotic  
Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei S. Armpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im re-bationalen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur  
Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 10. Oktober 1908

— Nr. 1049. —

## Die politische Situation.

(Telegramme des „Polaer Tagblatt“.)

### Die Delegationen.

Budapest, 9. Oktober. Unter außerordentlicher Spannung entrollte sich heute die Debatte über das Budget, da dieser Anlaß von den einzelnen Delegierten dazu benützt werden sollte, den verschiedenen Parteien Gelegenheit zu geben, zur Angelegenheit der Annexion Stellung zu nehmen. Namens der Christlichsozialen ergriff Abg. Armann das Wort. Die Christlichsozialen begrüßen, sagte Abg. Armann, die Annexion, welche mit Rücksicht auf den großen Gedanken der Reichseinheit notwendig gewesen ist. Die Christlichsozialen werden die diesbezüglichen Bestrebungen der Regierung unterstützen, nur behalten sie sich vor, zu jenen Fragen entschiedene Stellung zu nehmen, die das zukünftige Verhältnis der annektierten Provinzen zur Monarchie tangieren. Abg. Dr. Baernteiler bemerkt, daß die Delegation angesichts der vorliegenden zwingenden Gründe zur Annexion Ja und Amen sagen müsse. Abg. Redlich tritt für eine kraftvolle selbstbewußte äußere Politik ein und bemerkt, daß die Regierung in diesem Falle der Unterstützung seiner Partei gewiß sein könne.

Namens der südslavischen Delegierten ergriff Abg. Schusterschik das Wort. Der Redner erteilt namens seiner Partei die Zustimmung zur Annexion. Mit dem bisher zum Ausdruck gekommenen Modus, nach dem, vorliegenden Meldungen zufolge, das staatsrechtliche Verhältnis geregelt werden soll, können sich die Südslaven jedoch nicht einverstanden erklären. Die historischen Momente, die in Betracht gezogen werden müssen, noch mehr aber die Bande gleichen Blutes punktieren eine bestimmte Linie, die nur folgendes Ziel haben kann: Angliederung Bosnien-Herzegovinas an die Länder der kroatischen Krone, zu denen auch Dalmatien gehöre und endlich auch formell gegliedert werden müsse. Die Absicht, die annektierten Provinzen mit separatistischen Privilegien auszustatten, die das Gebiet von der Monarchie trennen, heiße, deutsch-magyarische Wünsche unterstützen. In der vom Redner ange deuteten Richtung werde sich die Politik der Südslaven, gestützt auf die Freundschaft der übrigen slavischen Völker der Monarchie, bewegen.

Im Namen der der Rechten des Herrenhauses angehörenden Mitglieder gibt Deleg. Graf Sator den Gefühlen der Dankbarkeit und der begeisterten Anerkennung Ausdruck, die seine Partei dem Monarchen dafür entgegenbringe, weil er durch die Einverleibung des Okkupationsgebietes klare Verhältnisse geschaffen habe.

In Vertretung der deutschradikalen Partei verweist Abg. Wolf in einer längeren Rede auf die Konflikte, die bei der Austragung der staatsrechtlichen Frage mit Ungarn unausbleiblich sein werden. Der Redner fordert, daß sich Oesterreich nicht in allhergebrachter Nachgiebigkeit von den Ungarn überweisen lasse. Das Verhältnis der annektierten Provinzen zur eisleithanischen Reichshälfte müsse übrigens dezent gestaltet werden, daß die derzeit ohnehin schon stark verminderten Rechte des Deutschen nicht neuerdings geschmälert werden. Dagegen müßten sich die Deutschen ohne Unterschied wehren.

Abg. Kramar (Jungtschehe) erklärt, es sei nicht zu leugnen, daß durch die Annexion wichtige internationale Verträge verletzt worden seien, sie war aber notwendig und mußte ohne Rücksicht auf den Wortlaut der bestehenden Bestimmungen durchgeführt werden, weil die allmählich erstarkende Türkei sowohl in Ostromelien als auch in den okkupierten Provinzen sehr günstige Veränderungen herbeigeführt hätte. Aus diesem Grunde müsse seine Partei die Maßnahmen Oesterreich-Ungarns gutheißen.

Abg. Baron Morsey bespricht das eigentümliche Verhalten der englischen und russischen Presse, die sich nicht genug tun kann in der systematischen Heße gegen Staaten, die aus den bestehenden Verhältnissen die unausbleiblichen Konsequenzen gezogen hätten, ohne an dem faktischen status quo Veränderungen vorzunehmen. Der Redner widmet dem Dreibunde, dessen Bestehen und Einigkeit die Stabilität des Friedens bedeute, herzliche Worte der Anerkennung.

Namens der Polen erklärte Abg. Professor Globinski, daß seine Konnationalen der Annexion, die eine politische Notwendigkeit darstelle, zustimmen. Der Redner wendet sich an den Kriegsminister mit der Anfrage, ob irgendwelche Vorkehrungen der Kriegsverwaltung getroffen worden seien, um uns gegen einen Friedensbruch an der Südoßgrenze des Reiches sicher zu stellen. Kriegsminister F.W. Schönau antwortet, daß bis zur Stunde keine Maßnahmen zur Durchführung gebracht worden seien.

Die Sitzung wird darauf geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

### Die Annexion.

Budapest, 9. Oktober. Ministerpräsident Baron Beck empfing heute eine bosnische Deputation, die ihm für die erfolgte Annexion von Bosnien-Herzegovina den Dank aussprach. Ministerpräsident Freiherr von Beck erklärte, daß in der nunmehrigen Regelung der Feststellung Bosnien-Herzegovinas nur der formrechtliche Ausdruck für das ohnehin tatsächlich bestehende Verhältnis erblickt werden könne. Die Fürsorge bezüglich der Verwaltung beider Länder sei in erster Linie dem gemeinsamen Ministerrium anvertraut, das den Interessen des Landes sorgfältige Beachtung schenken werde. Der Ministerpräsident sei überzeugt, daß sämtliche Bewohner der beiden Länder in aller Ruhe der Zukunft entgegenblicken können. Freiherr von Lehrenthal, bei dem die Deputation gleichfalls vorsprach, erklärte, daß die Annexion erfolgte, weil die Ueberzeugung vorlag, daß das Volk der beiden Länder herangereift sei, um an der Verwaltung teilzunehmen. Vor der Lösung der Verfassungsfrage mußte die staatsrechtliche Regelung erfolgen. Der Minister betonte schließlich, daß besonders die Kroaten die bedeutende günstige Umwälzung dadurch belohnen werden, daß sie in die neue Ära mit Ruhe und Mäßigung eintreten.

### Die türkische Antwort an Oesterreich.

Konstantinopel, 9. Oktober. Auf die Note, welche der österr.-ung. Botschafter der Pforte über die Annexion der okkupierten Provinzen überreichte, erwiderte die türkische Regierung in einem an die Signatarmächte gerichteten Protestzirkular, das auch an den österr.-ung. Botschafter überreicht wurde und in dem es heißt: Die Pforte betrachtet es nach erstem Studium der in der Note der österr.-ung. Botschaft bargelegten Erwägungen als Pflicht zu erklären, daß

sie sich der Anschauungsweise der österr.-ung. Regierung keineswegs anschließe. Das bisher in Bosnien-Herzegovina geltende Regime gründe sich auf die Verträge vom Jahre 1879, welche in klarer Weise die Okkupation und Verwaltung durch Oesterreich-Ungarn sowie die Souveränitätsrechte der Türkei festsetzen. Es sei unmöglich, die Bestimmungen der erwähnten Verträge ohne Zustimmung der Türkei und Signatarmächte zu verletzen. Infolge dessen hält die Türkei alle diese Verträge nach wie vor aufrecht und besteht auf ihren darauf bezüglichen Rechten. Die Türkei bringt gegen das Vorgehen Oesterreich-Ungarns, welches die erwähnten Verträge nach seinem Belieben verletzen wolle, entschiedenen Protest ein.

### Kritische Stimmung in Serbien.

Belgrad, 9. Oktober. Die Demonstrationen, an denen sich auch die Jugend beteiligt, nehmen immer schärferen Charakter an. Die Kundgebungen richten sich auch gegen die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, und zwar in sehr heftiger Weise. Die Polizei und Gendarmerie haben zu tun, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Belgrad, 9. Oktober. Aus dem Inlande treffen zahlreiche Abgeordnete ein, um an der Sitzung der Skupschtina, die bekanntlich plötzlich einberufen wurde, teilzunehmen. Die Abgeordneten schildern die Stimmung im Lande als beunruhigend. Die Regierung wird einem schweren Stand haben. Es ist voraussichtlich, daß das Kabinett Belimirovic stürzen wird.

Belgrad, 9. Oktober. Die Zeitungen schreiben in scharfen Worten gegen die Regierung wegen des unbefriedigenden Inhalts des Regierungsprotokolls und empfehlen die schärfsten Maßnahmen. Das Schicksal des Kabinetts gilt als besiegelt.

Belgrad, 9. Oktober. Hier verbreitete Gerüchte besagen, daß im ganzen Lande Freiwillige geworben und Geldsammlungen veranstaltet werden. An der Mobilisierung wird im Geheimen gearbeitet. Man ist hier der Ansicht, daß die Haltung der Regierung nichts anderes bedeute, als ein Manöver, das durchgeführt werde, um für die Kriegsvorbereitungen Zeit zu gewinnen und mit bedeutenden Faktoren, die Serbien zu einer Krise drängen, bezüglich einer Unterstützung ins Reine zu kommen.

Belgrad, 9. Oktober. Man erwartet allgemein, daß sich in der Skupschtina bedeutende Ereignisse abspielen werden, die kritische Verhältnisse mit sich führen werden. In gemäßigten Kreisen verdammt man die Einberufung der Skupschtina in einem so empfindlichen Momente.

### Die Lage in Bulgarien.

Sofia, 9. Oktober. Amtlichen Angaben zufolge erhielt König Ferdinand von Bulgarien mehrere Tausend Glückwünschepeschen von fürstlichen, hocharistokratischen und politischen Persönlichkeiten aller Länder, die darum als wichtig registriert werden können, weil sie beweisen, daß weite, einflussreiche Kreise der weiteren Entwicklung der Dinge sympathisch gegenüberstehen. England, Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind besonders zahlreich vertreten. Unter den Gratulanten befinden sich u. a. auch der König von Griechenland und der französische Ministerpräsident Clemenceau.

### Ein verbiedener Affront.

Wien, 9. Oktober. Der hiesige serbische Gesandte

erhielt von seiner Regierung den Auftrag, im Ministerium des Äußeren die Verwahrung gegen die Angliederung Bosniens Herzegovinas einzulegen. Diese Verwahrung wurde nicht angenommen, da man der serbischen Regierung nicht das Recht zuerkennt, zu dieser Frage auf diplomatischem Wege Stellung zu nehmen.

#### Die Situation in Montenegro.

Cettinje, 9. Oktober. Der Fürst erließ an das Volk eine Proklamation, worin gegen die Annexion Bosniens-Herzegowinas durch Oesterreich-Ungarn protestiert wird.

Cettinje, 9. Oktober. Nach erfolgter Proklamation des Fürsten sammelten sich große Menschenmengen an, die österreichfeindliche Kundgebungen veranstalteten und zugunsten eines Zusammengehens mit Serbien demonstrierten. Die Menge wollte vor die österreichisch-ungarische Gesandtschaft ziehen, um dort eine feindselige Kundgebung zu veranstalten, wurde daran jedoch gehindert.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. Oktober.

### Das Marinebudget.

Die Kriegsmarine spricht im ordentlichen Erfordernis (bei Einrechnung der eigenen Einnahmen) 58,987.310 K gegen (1908 + 5,464.200), im außerordentlichen Erfordernis 4,450.550 K (+ 973.660) an; für die mit 1. Oktober l. J. bereits in Kraft tretende Gegenregulierung werden 136.240 K erbeten. Das Mehrerfordernis ist in erster Linie dadurch zu erklären, daß bei den in Bau befindlichen Schlachtschiffen „Erzherzog Franz Ferdinand“ und „Radetzky“ die künftigen Raten eine Erhöhung um 2,650.00 K aufweisen, eine Summe, die zur raschen Vollendung dieser Schiffe nicht ausreicht. Für die Schlachtschiffe „Brinji“ und „Admiral Spaun“ und zwölf Torpedoboote von je 100 Tonnen Displacement werden 6,250.000 K (wie im Vorjahre) gefordert. Die Kriegsmarine erhält ab 1. Januar 1909 eine Standesvermehrung von 1 Flaggen-, 3 Stabs- und 11 Oberoffizieren, 5 Ärzten, 9 Maschinenbeamten, dann 14 Stabsunteroffizieren und 850 Mann (Kosten 411.970 Kronen); ihr Friedensstand wird nunmehr 12.350 Mann und 785 Jungen betragen. Die Kosten der Erhöhung des Bekleidungspauschales um 6 Heller pro Tag sind mit 351.870, jene für die Verbesserung der Mannschaftskost mit 190.960 K veranschlagt. Der Einshippsstand wird um weitere 270 Mann (Mehrkosten 70.729 K 70 h) erhöht. Im außerordentlichen Erfordernis finden wir unter anderem 115.000 K für die Schaffung eines Mobilisierungsvorrates an Munition, weiters 300.000 K (erste Rate des Gesamtverordernisses per 1,200.000 Kronen) für am Panzerkreuzer „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ und 1,500.000 K für das stählerne Schwimmbock. Für die Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit der Signalstationen usw. werden 75.000 K (+ 25.000 K) für Erbauung von Wein- und Delzisternen in Pola 30.000 K, für die Ausgestaltung der wegen der „zweckentsprechenden Ueberwachung der heimischen Küste“ notwendigen Torpedobootstationen 67.000 K (erste Rate vom Gesamtverordernis per 300.000 K) angefordert.

Bemerkenswerte Budgetposten betreffen die Tanks für flüssiges Heizmaterial (50.000 K als erste Rate), die Erbauung von Arbeiterbädern und Wohnhäusern (100.000 K als erste Rate), Errichtung von Torpedolancierbatterien (100.000 K als erste Rate vom Gesamtverordernis per 480.000 K) und die Neuorganisation des Kundschiffdienstes (450 K). Durch die Gagerregulierung kommen hauptsächlich infolge des Wegfalls der I. und II. Klasse in der IX. Rangklasse auch neue Benennungen zur Anwendung. So wird der Linienchef zum Fregattenleutnant, der Korvettenarzt zum Fregattenarzt, die Marinekommissariatsadjunkten I. und II. Klasse zu Marinekommissären I. Klasse usw. (Bereits gemeldet. A. d. R.)

### Wo ist die Wahrheit?

Unter diesem Titel veröffentlicht Gjorgje Rastić eine dritte Broschüre, welche Mittwoch nachmittags im Verlage der Buchhandlung Daniel A. Rajon erschien und in welcher er „neue Daten und Dokumente zur südslavisch-revolutionären Agitation“ veröffentlicht.

So sagt Rastić unter anderem:

Daß ich als von dem kroatischen Banus, von der ungarischen Regierung, von der bosnischen Verwaltung und sogar von den Wiener Hofkreisen gebungener Agent Propagandist, Spion und dergleichen genannt werde, sowie daß meine Ausführungen als ein lägerisches Gewebe bezeichnet werden, ist selbstverständlich,

denn der Serbe gebraucht das Schlagwort: „österreichischer Spion“ als das schon längst bewährte Mittel um den politischen Gegner zum Schweigen zu bringen oder eventuell todschlagen, obwohl diese sogenannten österreichischen Agenten und Spione nur die klugen Männer waren, welche die Politik des serbischen Volkes in reelle Bahnen einzulenkten versuchten! — Und diesmal blieb es auch nicht bei dem unmöglich gemachten Verbrechen einer Aufwieglung der Massen am slawischen Süden, sondern wurden neue Verbrechen unter der patriotischen Maske verübt, im demselben einige selbständige Serben aus Kroatien mit Hilfe des königlichen serbischen Gesandten am Kaiserhofe zu Wien Simić einen jungen, unerfahrenen, mit Belgrader gefälschtem Patriotismus bestrickten Bosnier zum Diebstahl der im „Finale“ falsifizierten Originaldokumente zu verleiten suchten, wie ich es in der weiteren Folge beweisen werde.

Als ich Ende Juni d. J. in Wien weilte, besuchte mich eines Nachmittages ein gewisser Kosta Mandić, Jurist aus Sarajevo und überraschte mich bei der Arbeit auf dem später veröffentlichten „Finale.“ Mandić war mir von Sarajevo aus bekannt und unsere Beziehungen zu Hause waren ziemlich freundschaftlich, da er zu derselben politischen Gruppe in Bosnien gehört, zu welcher ich einmal in nahen Beziehungen stand. Damals in Wien bildete unseren Gesprächsstoff fast ausschließlich die nach den montenegrinischen Hochverratsprozesse gegen mich eröffnete Pressekampagne. Vor mir am Schreibtisch lagen die im „Finale“ veröffentlichten Dokumente und ich erinnerte mich, dem Mandić gesagt zu haben, daß die Redakteure des „Erbooran“ in Agram maßlos und blind sind, weil sie mich zwingen, die Wahrheit und gerechte Sache verteidigend öffentlich von den Dokumenten Gebrauch zu machen, welche ihnen — dabei wies ich mit der Hand auf die vor mir liegenden Dokumente hin — Unannehmlichkeiten bereiten werden. Zwei oder drei Tage nach diesem Besuche reiste ich von Wien nach Budapest, um dort die mittlerweile fertiggeschriebenen Broschüren erscheinen zu lassen, da ich mich in Wien vor serbischen Agenten nicht sicher fühlte. Als nach einem Monate „Finale“ erschien, erkannte Mandić die Falsifikation derselben Dokumente, welche damals auf meinem Schreibtische lagen und schrieb in folgedessen an seinen Onkel, den Großkaufmann Danilo Mandić in Plaski in Kroatien, angesehenes Mitglied der serbischen selbständigen Partei, teilte ihm auf der Karte den oben geschilderten Zufall sowie seine Ueberzeugung mit, daß er mir die Dokumente schon damals in Wien hätte abwendig machen können, wenn er den schwerwiegenden Inhalt derselben gekannt hätte. Der gute Patriot Mandić zeigte das Schreiben seinem begeisterten Neffen dem Pfarrer Bogdan Matković, der ein hervorragendes Mitglied der serbischen selbständigen Partei ist sowie das unumschränkte Vertrauen des Parteipräsidenten Bogdan Matković genießt. Die guten Patrioten von Plaski benachrichtigten das Parteipräsidium in Agram von dem Schreiben des Wiener Juristen Mandić. Der Parteiauschuß war eben zu der Zeit zur Ueberzeugung gelangt, daß eine Rettung aus der mißlichen Lage nur durch Diebstahl der im „Finale“ veröffentlichten Originaldokumente möglich ist, daher wurde beschlossen, den Mandić in Wien zum Diebstahl der Dokumente zu veranlassen und zu dem Zwecke wurde von Agram doppelte Aktion eingeleitet. In erster Linie wurde den Patrioten in Plaski, dem Pfarrer Matković und dem Kaufmann Mandić, zur Pflicht gemacht, an den Juristen Mandić in Wien zu schreiben und ihn unter Vorpiegelung des Patriotismus zum Verbrechen des Diebstahles zu verleiten. (Schluß folgt.)

### Eine offizielle Stimme über die serbischen Quertreibereien.

Die offiziös bediente „Mittagszeitung“ in Wien schreibt, wie man von dort meldet, über die serbischen Quertreibereien folgendes: „Es war ja vorauszu sehen, daß der glänzende Schachzug der österreichischen Politik die Erregung des serbischen Volkes auf höchste steigern muß. Mit einer Frechheit ohnegleichen hat es ja die serbische Presse Tag für Tag verkündet, daß Bosnien und die Herzegovina dem Königreich Serbien gehören müssen und daß die okkupierten Provinzen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln für die Inkorporierung in das Königreich präpariert werden müssen. Und nun sieht Serbien, daß seine seit Jahren befolgte Katastrophepolitik eben zu einer Katastrophe geführt hat. Es wäre selbstverständlich ein Wahnsinn, wenn Serbien den Versuch machen wollte, in einem Krieg mit Oesterreich sein Glück zu versuchen. Auch ein Bündnis mit Montenegro könnte dem Serbentum ein fürchterliches Debacle nicht ersparen. Und was jene Großmächte anbelangt, die, waran ja nach den heutigen Meldungen niemand mehr zweifeln kann, das Feuer gegen Oesterreich schüren, so werden sie wohl kaum geneigt sein, den Kleinstaaten des Balkans zu Hilfe zu kommen. Man braucht sich natürlich darüber keiner Täuschung hinzugeben, daß es uns keine Freude machen könnte, unsere Grenze gegen Serben und Montenegriner verteidigen zu müssen,

denn wir haben wohl ein Anrecht darauf, die Früchte einer dreißigjährigen Kulturarbeit in Frieden genießen zu können. Aber andererseits dürfen wir auch nicht vergessen, daß sich unsere Wehrmacht in dreißigjähriger Arbeit zu einer außerordentlichen Höhe vervollkommnet hat, und darum sehen wir jedem eventuellen Waffengang mit Ruhe entgegen.“

**Militärisches.** Der Kaiser hat die Beurlaubung des Generalmajors Theodor Ritter Graf von Eblen v. Strandweh nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebühr auf die Dauer eines Jahres angeordnet (Urlaubsort Sovrana). — Dem Technischen Militärkomitee wurde zugeteilt der Hauptmann H. H. Rudolf Beit des J.M. Nr. 4. — Transferiert wurden der Oberleutnant Rudolf Knich, u. l. im P.B. Nr. 8, zugeteilt dem Generalstabe, von der Geniedirektion in Pola zum Befestigungsbaudirektor in Sarajewo.

**Das Militärjubiläumskreuz.** Die Beilage zum gestrigen Hafenadmiralstagsbefehl publiziert: Anspruch auf das Jubiläumskreuz haben: Alle am 2. Dezember 1908 dem Berufsstande angehörenden aktiven Offiziere, Seekadetten, Marinegeistlichen, Auditoren, Ärzte, Ingenieure, Chemiker, Maschinenbetriebsleiter, Werkführer, Konstruktionszeichner, Marinekommissariatsbeamten (Eleven), Beamte des hydrographischen Wesens und für das Lehrfach (einschließlich der Lehrerrinnen); dann alle den bisher genannten Gruppen angehörenden Personen der Reserve, Seewehr, des Ruhestandes und im Verhältnisse „außer Dienst“, wenn sie innerhalb des Zeitraumes vom 2. Dezember 1848 bis 2. Dezember 1908 als aktive Militärpersonen dem Berufsstande angehört haben, sodann Militärmedizinentenbeamte in Zuteilung und der Marinekapellmeister, einschließlich der in besonderen und Lokalverwendungen stehenden Offiziere des Ruhestandes und der auf systemisierten Dienstposten angestellten Marinebeamten des Ruhestandes, dann Stabsunteroffiziere, (Stabswerkmeister), Aufsichtspersonal des Marinegefängnisses, Marinemediener, Bauführer, Meisterpersonal, das „sonstige technische Hilfspersonal“ und alle beurlaubten Bagisten, einschließlich der mit Wartegebühr und gegen Karenz aller Gebühren Beurlaubten, höhere Unteroffiziere und jene aktiven Mannschaftspersonen, welche am 2. Dezember 1908 mindestens dem zweiten Präsenzzahrgange angehören, dann jene aktiven Mannschaftspersonen der Gendarmerie, welche, ihre Militärdienstleistung miteingerechnet, im zweiten Dienstjahre stehen, endlich die zeitlich beurlaubte Mannschaft, welche den vorgenannten Bedingungen entspricht. — **Keine Ansprüche auf das Militärdienstkreuz haben:** Nichtaktive Marinekapellmeister, Bagisten ohne Rangklasse und Mannschaftspersonen, sowie alle jene bei der Kriegsmarine Angestellten, welche nicht zu Militärpersonen zählen, wie Hilfslehrer und Hilfslehrerinnen der Marineschulen, die Assistenten und kontraktlich bestellten Lehrer an der Marineakademie, der Förster der Forst- und Domänenverwaltung in Görz, der Ausfühlsingenieure, Ausfühlsführer, die Marinekanzlisten, insoweit sie nicht als Bagisten des Ruhestandes Anspruch hatten, die Kanzeleihilfen, das Zivilarbeiterpersonal der Kriegsmarine, einschließlich der Kanzeleihilfsarbeiter, endlich aus dem Zivile kontraktlich aufgenommene Personen, wie Dispenziere, Köche und Diener. Die unentgeltliche Ausfolgung von mehr als einem Kreuze mit zwei Bändern an einen Bezugsberechtigten bleibt unter allen Umständen ausgeschlossen. Die Jubiläumskreuze und Bänder, von welchen je zwei für jedes Kreuz gebühren, werden dem Hafenadmiral im November zukommen. Als Verkaufspreis wurde der Betrag von 1 K pro Kreuz und 12 h pro halbfedernem Band festgesetzt.

**Wiener Novitäten-Ensemble.** Es finden nur mehr drei Vorstellungen dieses sich so überaus großer Beliebtheit erfreuenden Ensembles statt. Heute kommt der lustige Schwank „Fräulein Josette — meine Frau“ — Repertoire- und Zugstück des Deutschen Volkstheaters in Wien — zur Vorstellung. Wir können diese reizende Novität jedermann wärmstens empfehlen. — Morgen, Sonntag, als vorletzte Vorstellung: „Haben Sie nichts zu verzollen?“ Montag verabschiedet sich das Ensemble. am Dienstag früh die Rückreise nach der Metropole anzutreten!

**Theater.** („Haben Sie nichts zu verzollen?“) Die genannte französische Posse, die durch ihren pikanten Inhalt die Theater andererorts füllte, hat auch in Pola ein vollbesetztes Haus erzielt. Es wurde, wie bisher immer, sehr flott gespielt und das Publikum in die heiterste Stimmung gebracht. Herr Novotny (Graf Trivelpin) und Fräulein Schaffner (Paulette) zogen sich auch in ihren gestrigen Rollen wieder als vortreffliche Kräfte am Platze. Ausgezeichnet wurde die Rolle des Gerichtspräsidenten Dupont von Herrn Erl zur Geltung gebracht; er hatte in Fräulein Maugisch (Abelaide) eine sehr gute Partnerin. Auch die Herren Gerb, Staray, Bich, spielten ihren Teil mit guter Komik. Das Liebespärchen Lise (Fräulein Hellborn) und Constan des Barbettes (Herr Kronau), ferner die Darsteller der

kleineren Rollen: Jéle (Fräulein Percival), Ernestine (Fräulein Waldherr), Mariette (Fräulein Schneider) und der Kommissar (Herr Deisenhofer) ergänzen die Aufführung durch ihr Spiel und hatten an den gespendeten Beifallsklatschen einen wohlverdienten Anteil. — Heute: „Fräulein Jofette — meine Frau“.

**Familienabend des Vereines der Kanzleigehilfen und Kanzleiarbeiter.** Wir erinnern, daß heute der Verein der Kanzleigehilfen und Kanzleiarbeiter in der k. u. k. Kriegsmarine im unteren Hippolytsaal seinen ersten Familienabend veranstaltet. Anfang 8 1/2 Uhr abends. Die von Vereinsmitgliedern eingeführten Gäste sind herzlich willkommen.

**Theatervorstellung.** Den 11. d. findet um 8 Uhr abends die zweite Vorstellung im „Karodni dom“ statt. Aufgeführt wird die Komödie in 3 Akten „Eine Nacht in Berlin.“ Die Eintrittspreise betragen: 1. Platz K 1.40. — 2. Platz K 1.20. — 3. Platz K 1.—. Parterre 60 h. — Gallerie 40 h. — Reservierte Plätze auf der Gallerie 80 h.

**„Militärische Presse.“** In Wien ist soeben das erste Heft einer neuen Fachzeitschrift: „Die Militärische Presse“ erschienen, das sich recht vorteilhaft präsentiert. Die Zeitschrift enthält auch Fachblätter für Artillerie, für Marinewesen, das sie populär machen will, ein allgemeines Fachblatt für Taktik und verwandte Zweige, eine militärärztliche Beilage usw. Herausgeber Hauptmann Franz Unger und Hauptmann d. R. Gustav Holler. Redaktion: Wien, XVIII/A Währingerstraße Nr. 81.

**Tombola des Veteranenvereines.** Sonntag nachmittags veranstaltet der Veteranenverein „Kronprinz Rudolf“ auf der Piazza Verdi eine Tombola, während der die Vereinskappelle konzertieren wird. Tombola 200 K, Cinquina 120 K und Terno 80 K. Ein Los kostet 40 h. Anfang um 3 Uhr. — Im Falle regnerischen Wetters wird die Tombola am nächsten Tage abgehalten werden.

**Personalverordnung.** Ernannet wurde (mit 1. Oktober 1908): Zum prov. Elektroingenieur 3. Kl. (mit dem Range vom 1. Oktober 1908) der Einjährig-Freiwillige des Matrosenkorps Heinrich K a f f a. — Dienstbestimmung: Zur Artilleriedirektion des k. u. k. Seearsenals, Pola: Prov. Elektroingenieur Heinrich K a f f a.

**Vierzehnhundert Kronen gestohlen.** Dieser Tage ergriff der hier wohnhafte 16 Jahre alte Albin B. die Flucht aus dem Elternhause und entwendete, um nicht ohne Mittel dazustehen, aus dem Besitze seines Vaters den Betrag von 1400 K. Die Eltern erstatteten bei der Polizei die Anzeige über den Vorfall und baten, sofort die nötigen Recherchen einzuleiten, damit der leichtsinnige Bursche sobald als möglich nach Hause gebracht werde. Die in verschiedenen Orten, so in Triest und Fiume, eingeleiteten Nachforschungen ergaben ein negatives Resultat. Schließlich entdeckte man eine Spur des Flüchtigen, die nach D i g n a n o führte. Dort wurde Albin B. in Gesellschaft einer Kellnerin namens Anna F o n d a angetroffen und festgenommen, um später seinen Eltern übergeben zu werden. Der Geheimagent C a r l i n, der die Ausforschung vorgenommen hatte, veranlaßte die sofortige Verhaftung der Kellnerin, die nach Pola überführt und im hiesigen Arrest interniert wurde. Von den 1400 K hatte Albin B. bereits 800 K angebracht. Von den restlichen 600 K behauptete Albin B., daß er dieselben der Kellnerin Fonda zum Aufheben gegeben habe. Bei der Einvernahme erklärte das geriebene Mädchen, sie habe das Geld dem ihr befreundeten, derzeit beschäftigungslosen Gastträger Pasquale B a u c h i e l l a, 20 Jahre alt, zur Aufbewahrung übergeben. Banchiella wurde auf diese Aussage hin von der Polizei verhaftet und in den Arrest eingeliefert. Er gab bei der protokolllarischen Einvernahme an, daß er das Geld übernommen und in einem Gehöfte in Dignano unter einem Stein verborgen hätte, der sich nächst des im Hofe befindlichen Schweinestalles befindet. Um diese kaum glaubwürdige Aussage auf ihre Wahrheit zu prüfen, begab sich der Geheimagent Carlin abermals nach Dignano, um wegen des Geldes Nachschau zu halten. Dasselbe wurde am angegebenen Orte tatsächlich gefunden. Es wurden aber nicht 600 K, sondern 410 K vorgefunden. Gegen Anna Fonda und Pasquale Banchielli wurde die Strafanzeige erstattet.

**Verhaftung eines Messerhelden.** Sonntag nachts wurde auf der Piazza Carli der hier wohnhafte Arbeiter Marzell F a b r e t t o von einem unbekanntem Mann, mit dem er in Streit geraten, durch einen Messerstich verletzt und erstattete die Anzeige. Der Unbekannte wurde nun in der Person des achtzehnjährigen hier wohnhaften Fleischaugerhilfen August P e r p e r ausgeforscht und verhaftet.

**Diebische Mädchen.** Gestern wurden hier die jugendlichen Mädchen Emilia B., 11 Jahre und Michaela B., 12 Jahre alt, verhaftet. Die Mädchen bettelten von Haus zu Haus. In der Via Milizia und in der Via Germania entwendeten sie zum Trocknen aufgehängte Wäsche, wurden aber ertappt und der Polizei übergeben.

**Anzeige.** Gegen den Unteroffizier F r a s h wurde die Anzeige erstattet. Frasch hat in einem hiesigen Hause einen Streit begonnen und seine Widersacher Biagio K a u s c h und Karl R o t t durchgeprügelt. — Der hier wohnhafte Arbeiter Michael B a n e l l a erstattete die Anzeige, daß ihm von einem Individuum, mit dem er in der Nacht gezecht hatte, ein Betrag von 13 K und das Arbeitsbuch entwendet worden sei.

**Beim Treiben der Schlachtstiere** kommen hier, wie schon wiederholt konstatiert wurde, gewöhnlich recht rohe Quälereien vor. Unbarmherzig wird von hinten auf das Tier geschlagen oder ihm der Schwanz umgedreht, wenn es dem Treiber angeblich zu langsam geht. Geht es ihm zu schnell, so werden die Augen und die empfindlichen Kopfteile als Zielscheibe für die Stockeibe gewählt. Es wäre sehr angebracht, wenn die Polizei hiesfür ein schärferes Auge hätte, und wenn, wie dies in mehreren Orten vorgeschrieben ist, die Viehtreiber Armbinden tragen müßten, auf denen die Geschäftsfirma und die Nummer des Treibers angegeben stehen. Kinder sollten, wie dies leider so oft wahrzunehmen ist, niemals beim Viehtreiben mithelfen dürfen, namentlich in Schlachthöfen nicht. Das Gemüt wird durch die fortwährenden Grausamkeitsszenen hart und roh.

**Die Riesengrotte bei Brissiki.** Dem rührigen Club Touristi Triestini gebührt aufrichtiger Dank dafür, daß er mit großen Kosten und unendlicher Mühe ein so herrliches Karstjuwel, wie es die Riesengrotte (Grotta gigante) hinter dem Karstbörtschen Brissiki ist, erschlossen, und für den allgemeinen Besuch zugänglich gemacht hat. Dieser Tage bot der Riesendom, der an Höhe noch den Wiener Stephansurm übertrifft, einen bezaubernden Anblick: Die ganz einzigartig geformten Stalagmiten, die mitunter in stattlicher Größe zu vielen Hunderten aus dem Lehmboden emporragen, wie die fast senkrecht, über und über mit den wundervollsten Tropfsteingebilden überzogenen Wände des weiten Raumes erstrahlten im Lichterglanze vieler tausend Kerzen und entlockten den zahlreichen Besuchern wiederholt spontane Rufe des Entzückens. Die sonoren Klänge einer Musikkapelle, die bald aus dem Grunde der Grotte, bald von einem Steige an den Wänden erklangen, erhöhten noch den Reiz des Besuchs in der Unterwelt. Der Abstieg in die Tiefe auf steinernen Stufen, die auf Eisenschienen ruhen und mit einem eisernen Geländer versehen sind, und dann auf gut gebahnten Pfaden durch ein Labyrinth von Stalagmiten ist vollkommen gefahrlos. Die Riesengrotte ist von Opčina aus in etwa drei Viertelstunden zu erreichen. Dort, wo von der Reichsstraße nach Prosecco ein Karrenweg nach Brissiki abbiegt, beginnt die rot-schwarze Wegmarkierung, die durch das Dorf zum Grotteneingange führt. Im Gasthause stehen jederzeit Führer zum Besuche der Grotte zur Verfügung.

**Weitere Gefe.** (Das kommt davon.) — „Denk Dir, die Rita hat ein Kind bekommen.“ — „Das habe ich vorausgesehen, die ist so unerfahren in die Ehe getreten.“ — (Der Lebensmüde.) — „Oh, monsieur, ich mir 'aben ge'angen, erschossen, geworfen in der Fluß, getrunken Gift, immer sie mir aber gerettet. Mais maintenant ich sein sicher. Ich geh' zur Artillerie von unsere Marine.“ (Belgrad.) — „Majestät, Sie nehmen die großserbische Idee viel zu wenig ernst!“ — „Aber, meine Herren, ich schon — nur die anderen nehmen mich nicht ernst.“ — (Kompetenz.) Mitten auf der Alferstraße kehrt ein Straßkehrer in langsamem Takte und weiten Bügen den flebrigen Bodenbelag zum Kanalgitter. Da tritt ein Wachmann auf ihn zu und deutet mit der Hand auf das Trottoir vor der Alferkirche. „Sie putzen S' dort auch a bißl weg.“ — Einen Augenblick hält er inne, dann kehrt er in größter Seelenruhe weiter auf der Straße: „Der Dreck geht mi niz an, der gehört der Jofestadt.“ Aus der letztersehienenen Zeitschrift „Die Musikete“.

**Gingefendet.**

**Tanzschule im Hotel Belvedere.** Von Sonntag den 11. Oktober angefangen findet im großen Saale des Hotels Belvedere jeden Sonn- und Feiertag eine Familien-Tanzschule statt, zu deren Besuche alle tanzlustigen Damen und Herren höflichst eingeladen werden. Entree: Herren 1 K, Damen 60 h. Anfang 6 Uhr abends.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

**Aus den Delegationen.**

W i e n, 9. Oktober. (Priv.) Die Christlichsozialen sind durch das Exposé Aehrenthals bezüglich der Annexion Bosnien-Herzegowinas befriedigt. In Anbetracht der jetzigen ernsten Lage und um die politische Situation nicht durch die geplante Opposition noch mehr zu verschlimmern, wollen sie sich darauf beschränken, gegen die Minister Aehrenthal und Schö n-

aich, welche ihr Versprechen bezüglich der Offiziers- und Mannschaftszagen nicht einhielten, einfach zu protestieren.

**Eine Millionenspende für serbische Kriegszwecke.**

Belgrad, 9. Oktober. (Priv.) Der serbische Millionär Pavlovich hat von seinem Vermögen für Kriegszwecke eine Million Francs gespendet. Weiters spendeten für den gleichen Zweck der jüdische Verein zwei Millionen Francs und die Nationalbank ihr ganzes Vermögen. Die Administration der serbischen Staatsmonopole übergab der Kriegskasse zwanzig Millionen Francs. Die heute in Belgrad eingetroffenen Führer der serbischen Freiwilligenkorps wurden festlich empfangen.

**Mobilisierung der russischen Kriegsslotte im Schwarzen Meere.**

Petersburg, 9. Oktober. (Priv.) Rußland hat beschlossen, seine Schwarze Meerflotte zu mobilisieren.

**Die Donauflotte.**

Budapest, 9. Oktober. (Priv.) Vier Fahrzeuge der Donauflotte haben sich einige Meilen von Belgrad veranfert. „Magyar Hirlap“ meldet, daß auch die zwei auf der Save stationierten Kanonenboote mobilisiert wurden. Ihr Ziel ist Peterwadein. Dort angelangt, werden sie auf die weiteren Ordres des Admirals Montecuccoli warten.

Zur Abreise und zur Situation in Belgrad wird vom 9. d. gemeldet: Gestern um 3 Uhr nachmittags ist der ganze Stand der Donauflotte, die bereits abgerüstet hatte, in der Richtung gegen Belgrad abgegangen. Die Flottille besteht aus sechs Monitoren und einem Patrouillenboot und steht unter dem Kommando des Linienschiffsleutnants Otto D e v e z. Sie hatte den Befehl, den Weg bis Semlin ohne Unterbrechung zurückzulegen. Eine große Menge hatte dem Abdampfen vom Ufer aus zugeesehen. Die Ursachen sind der Kriegslärm in Belgrad und die angelegliche dortige Mobilisierung seit der bosnischen Annexionsproklamation. Es verlautet, daß in Belgrad die österreichisch-ungarische Gesandtschaft seit einigen Tagen mit Steinen beworfen wird und das Gesindel in Belgrad auch mit Revolvern arbeitet. Die dort lebenden Ungarn sollen in Gefahr schweben. Daher die oben erwähnte Disposition. Die Flottille hat einen Bemannungsstand von ca. 450 Mann und führt zusammen zwölf 12 cm-Geschütze. Das Patrouillenboot „a“ der Donauflotte ist von Budapest abgedampft, um Donauabwärts und Saveaufwärts in die Drina zu gelangen und dort am Grenzsicherungsdienst gegen Serbien mitzuwirken. Das Patrouillenboot, das 30 Tonnen deplaciert, 200 Pferdekräfte indiziert und einen die Befahrung selbst sehr leichter Gewässer ermöglichenden geringen Tiefgang hat, zählt zu unseren schnellsten und tüchtigsten Flußschiffen.

**Der Anschluß Kretas an Griechenland.**

Paris, 9. Oktober. (Priv.) Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die Blätter veröffentlichen Depeschen aus Kanea, in welchen mitgeteilt wird, daß die Zollämter auf Kreta mit der Anwendung des griechischen Zolltarifes begonnen haben und daß die griechischen Gesetze angewendet werden. Die kretische Regierung leistete vor dem Metropolit den Eid der Treue für König G e o r g.

**England und die Konferenzfrage.**

London, 9. Oktober. (Priv.) Inbezug auf die sich widersprechenden Gerichte erfährt das „Neuerische Bureau“, daß die englische Regierung inbetreff der Konferenz wegen der Krise im Osten sich weder für den einen noch für den anderen Weg entschlossen habe, und daß England in dieser Beziehung auch im Prinzip solange nicht zustimmen könne, bis die Umrisse für die vorgeschlagene Konferenz genau festgestellt seien. Davon hänge alles ab.

W i e n, 9. Oktober. (Priv.) Die „Zeit“ meldet, daß der österreichisch-ungarische Militärattaché, Major T a n c s o s, welcher an den serbischen Manövern bei Sobot teilnahm, von Belgrad telegraphisch abgerufen wurde.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Oktober 1908.  
Allgemeine Uebersicht  
Der Kern des Hochdruckgebietes erhält sich über Oesterreich-Ungarn. Schwache Depressionen befinden sich im NW und im NE.  
In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter und ruhig, stellenweise neblig. Die See ist ruhig.  
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Größtenteils heiter, schwache Winde aus dem N. Quabranden und Kalmen, nachts etwas kühl, sonst keine Aenderung, Morgennebel.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 768.3 2 Uhr nachm. 767.0  
Temperatur 7 „ + 8.4°C. „ + 10.0°C.  
Regenbesitz für Pola: 159.5 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.2.  
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

# Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Kander 74.

offert den p. t. Gästen vorzügliches **Mittagsabonnement** zu entsprechend ermäßigten Preisen bei eventuell Monatszahlung. — Vorzügliche Wiener und Prager Küche. Echtes Pilsener Urquell.

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Zwei Kälten**, fast neu, zu verkaufen. Piazza Serbi 6, 1. St. links. 3580

**Wohnung gesucht**. 3-4 Zimmer mit Zugehör in Policarpo ober dessen Nähe. Anträge an die Administration. 3581

**Köchin für Alks** sucht Stelle. Via San Martino Nr. 13. 3577

**Grobes Lokal** (ex Möbelgeschäft) ebenerdig, und prächtiger großer, bequemer Keller zu vermieten. Via Giulia Nr. 9. 3484

**Vortiebund**, gut und verlässlich, zu verkaufen. Via Giulia Nr. 9, ebenerdig. 3484

**Cüchtige Friseurin** empfiehlt sich der p. t. Damenwelt von Pola zum Frisieren in und außer dem Hause. Sämtliche Modefrisuren, Ondulieren, Kopfwaschen mit amerikanischem Haartrockenapparat. — Marie Nebmann, früher Admiralsstraße Nr. 2, jetzt Via Cefia Nr. 4. Ede Via Tartini. 3503

**Getragene Uniformen**, uhr, ein Glasfaß, beinahe neues Schlafzimmer, preiswert zu verkaufen. Via Nuova 9. 3572

**Elegante Wohnung**, drei Zimmer, Küche, Terrasse, Zugehör zu vermieten. Monte Rizzi 2. 3574

**Zwei möblierte Zimmer** mit zwei Fenstern und separatem Eingang zu vermieten. Via Cefia 4, Ede Via Tartini. 3561

**Süde Wohnung**, drei Zimmer, Küche und Zugehör. Anträge unter F. D. an die Administration. 3568

**Schöne Möbel** zu kaufen gesucht. Via Barbica Nr. 5, Monte Baro. 3567

**Zu vermieten** eine große Wohnung. Bv — sagt die Admstr. 3506

**Zu vermieten**. Im Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenerdig ist ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubszimmer oder für irgend eine Schule, Kanzlei oder dgl. zu vermieten. 3141

**Franz Jaksch**, I. u. I. Marine-Kapellmeister. „In Marinereisen“, Walzer Nr. 2. — „Abriatwellen“, Walzer Nr. 2. —

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

### Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme und des Mitgeföhls, welche uns anlässlich des Todes unseres innigstgeliebten Herrn

**Michael Zmajlović**

k. u. k. Bootsmannsmaat T. M.

zugesprochen sind, ferner für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse seitens seiner Kollegen, Freunde und Bekannten sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir an dieser Stelle innigsten Dank.

Besonders danken wir noch dem Herrn Dr. Martinz für die aufopfernde Behandlung während der Krankheit sowie der verehrten Familie Trsic.

Die Familien: 3182

Zmajlović, Lechner und Ribarich.

## Rugler-Bäckerei

und Bonbons, Chokolade Gala-Peter, ferner Spezialitäten in Fave und Mandorlati täglich frisch in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

## Wiener-Neustädter Krennwürstel

feinsten Prager Schinken und Aufschnitt, täglich frisch in der

## Frühstückstube Winhofer

nächst der Port' Aurea.

Stets frisches liches und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

## Restaurant Narodni dom.

Heute und täglich

## großes Tamburaßen-Konzert

ausgeführt von besonders geschultem Ensemble. Täglich wechselndes Programm. Ueber 300 Musikplecen.

Anfang 6 Uhr abends. Eintritt frei.

An Sonn- und Feiertagen finden Frühkonzerte von 9 bis 12 und Nachmittagskonzerte von 4 Uhr bis spät nachts statt.

Gute Getränke, schmackhafte warme und kalte Speisen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Die Restaurationsdirektion.

## Lokalveränderung.

Erlaube mir dem p. t. Publikum von Pola hiermit anzuzeigen, daß ich mit meinem Möbelgeschäfte in der Via Kandler Nr. 22 auf

## Foro Nr. 17

übersiedelt bin und bitte von meiner neuen Adresse Notiz zu nehmen.

D. Ww. Stepan Succ.

Möbelhandlung, Foro 17.

## Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschtüßeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker-Apparate „Soxhlet“. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend.

Der geehrten Damenwelt von Pola zeige hiermit an, daß soeben die neuesten Pariser und Wiener

## Modellhüte

angekommen sind und in meinen Lokalitäten

Piazza Alighieri Nr. 1, 2. Stock

ohne jeden - Kaufzwang besichtigt werden können.

Bitte um recht zahlreichen Besuch.

Olga Trigari Modistin.

## Wenn der Herbstwind über die Stoppeln braut,

muß man besonders vorsichtig sein, denn man hat einen Katarrh weg, ehe man sich versteht. Da muß man denn immer gleich Fays echte Sodener Mineralpastillen zur Hand haben, damit so ein Katarrh auch gleich im Anfang bequem und ohne Berufstörung bekämpft werden kann. Fays echte Sodener haben ihrer prompten Wirkung wegen einen elstuf und sie sind heute schon für ungezählte Tausende schon ganz unentbehrlich. Der Preis ist niedrig: Kr. 1.25 die Schachtel und sind dieselben in jeder Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben. Achten Sie, bitte, daß Sie keine Nachahmung erhalten. 3575

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

## Die Tapezierer- und Dekorations-Werkstätte G. MANZONI

Pola, Via Barbacani 3-9, vis-à-vis dem Marinekasino

empfiehlt sich zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten sowie zum Tapezieren von Wohnungen in allen Stilarten.

Tapezieren und Neuherichten von gewöhnlichen Polster- sowie von elegantesten Salon-garnituren u. Möbeln, Divans, Kanapees aller Art.

Lager von Teppichläufern, Möbeln, Vorhängen, Vorhängestangen etc. in jeder Qualität und Preis-lage. Große Auswahl in Bildern und Bilder-rahmen. 3162

Heute wird der neue Modosalon

## Giulia Zaratini

Via Cenide 6, 2. Stock

mit reicher Auswahl modernster Damen-hüte eröffnet.

## Zum Quartalwechsel.

Erlaube mir, dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Erscheinungen des deutschen Buch-handels mich besonders dem Vertrieb aller in- und ausländischen

## Journal, Zeitschriften und Lieferungswerke

widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten. — Die direkte Verbindung mit Leipzig gestattet mir, nicht nur ebenso pünktlich zu liefern als die Post sondern auch zu denselben Preisen, oft noch billiger.

Indem ich schnellste und gewissenhafteste Bedienung zu-sichere, sehe ich werten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Hochachtungsvoll

G. Schmidt, Buchhandlung

Pola, Foro 12.



## Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen-genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.

## Hotel „Goldene Ente“, Wien I., Riemergasse Nr. 4,

Gegründet 1877 — neuerbaut 1895.

nächstes Hotel vom Gebäude der Marinesektion. — Transenalquartier. — Aller Komfort. — Aufzug, Bäder, Zentralheizung, Lese- und Schreibzimmer, elektrische Beleuchtung, Restaurant.

Ch. Richard.